

Vorstoß in die dritte Dimension

Tobias Grewe arbeitet wie die „Stille Post“

SUNDERN/DÜSSELDORF.

Bisher hat der Fotokünstler Tobias Grewe aus Hellefeld die Zweidimensionalität mit seinen Bildern gepflegt. Das ist für eine spezielle Ausstellung nun anders geworden: „Colours Fields - Die stille Post“ bezieht nun auch die dritte Dimension mit ein. Und öffnet Grewe die Tür zur „Art Cologne“ ab dem heutigen Mittwoch.

Den Anstoß dazu hat im vergangenen Jahr nach der Ausstellung „As I've seen it...“ in Köln der Düsseldorfer Kunstkurator Matthias Erntges gegeben: „Er hat mich angesprochen, ob ich nicht im „RAUM Oberkassel“ ausstellen möchte“, berichtet Grewe unserer Zeitung über den Beginn eines neuen Abschnitts in seinem künstlerischen Leben. Bei diesem Raum handelt es sich um einen Kunstverein, der jungen Künstlern im eigenen sogenannten „Projektraum“ die Möglichkeit bietet, ihre Arbeiten zu zeigen. Projekträume sind neben Galerieausstellungen und Beteiligungen an Gruppenausstellungen für junge Künstler wichtig, um ihre Arbeiten zu zeigen und - wie in diesem Fall - sich mit ungewöhnlichen Raumsituationen im Hinblick auf die eigene künstlerische Arbeit auseinanderzusetzen. Der „RAUM“ in Düsseldorf-Oberkassel wird vom Kulturamt der Landeshauptstadt gefördert. Es sei aber nicht der typische

„White Cube“, wo man seine Fotoarbeiten an perfekten weißen Wänden platzieren könne: „Die räumliche Herausforderung ist eine Chance für künstlerische Entwicklung. Aus diesem Grund war ich regelrecht gezwungen, die Dreidimensionalität für meine Arbeit in Betracht zu ziehen“, erinnert sich Grewe an den Anfang. Gedanklicher Ausgangspunkt waren dafür die „Colourfields“, die auch im vorigen Jahr in der Ausstellung „Abstrakt 3 Positionen“ in der Sunderner Stadtgalerie gezeigt wurden.

Bei den „Colourfields“ geht



Die räumliche Herausforderung ist eine Chance für künstlerische Entwicklung.

Tobias Grewe

es darum, ein ursprünglich dreidimensionales Alltagsobjekt durch die Fotografie - über extremen Ausschnitt und gesteuerte Überbelichtung - zu zweidimensionalen Farbfeldern zu reduzieren und somit stark zu abstrahieren. Die Dimensionen verschwimmen bei dieser Form der Kunst. Mit der Ausstellung „Colours Fields - Die stille Post“ geht Grewe noch einen Schritt weiter: Er führt die abstrahierte Aufnahme wieder in die Dreidimensionalität zurück, mit allen Vor- und Nachteilen.



Schritt drei: die Visualisierung bzw. das 3D-Rendering dessen, was im Raum als Skulptur zu sehen sein wird.

Fotos: Tobias Grewe

DATEN UND FAKTEN

- „Colours Fields / Die stille Post“ wird am Freitag, 27. April, um 18 Uhr mit einer Vernissage eröffnet. Die Ausstellung ist vom 28. April bis 2. Juni im „RAUM“ in Düsseldorf-Oberkassel, Sonderburgstr. 2, zu sehen.
- „Colours Fields“ wird auch auf der Art Cologne vom 18. bis 22. April zu sehen sein.



Die Realität verändert sich von Mal zu Mal

„Stille Post“ in der Kunst, wie geht das denn? Unsere Zeitung sprach mit Tobias Grewe über diese neue Kunstform.

FRAGE: Wo setzen Sie an?

TOBIAS GREWE: Zunächst habe ich ein Foto von einem Objekt im urbanen Umfeld gemacht. Dann habe ich dieses Bild abstrahiert und es dreidimensional wiederhergestellt.

FRAGE: Was ist der künstlerische Ansatz dabei?

TOBIAS GREWE: Ich möchte meine Seh-Erfahrung mit dem Betrachter teilen, indem ich die abstrahierte Aufnahme des ursprünglich dreidimensionalen Alltagsobjekts aus der Fläche zurück in den dreidimensionalen Raum überführe. Dazu steht jedoch nicht mehr die ursprüngliche Realität des Ob-

jekts zur Verfügung, sondern nur noch das, was aus der Reduktion aus Ausschnitt und Überbelichtung herauszuholen ist.

FRAGE: Das hat Sie an ein Kinderspiel erinnert?

TOBIAS GREWE: Ja, an die „Stille Post“. Dabei gilt es, die Realität nicht zu rekonstruieren, sondern darum, die ursprüng-

liche Realität der Formen zu zitieren. Ein stiller Prozess, der beliebig weitergetrieben werden könnte. Bei der „Stille Post“ wird ja auch eine Geschichte durch das Weitererzählen, durch unterschiedliche Wahrnehmung und Konzentration eines Mitspielers verändert. Von Mal zu Mal hat das immer weniger mit dem Ausgangspunkt zu tun. (ass)